

DEUTSCHES INSTITUT FÜR WIRTSCHAFTSFORSCHUNG
(INSTITUT FÜR KONJUNKTURFORSCHUNG)

Wochenbericht

27. Jahrgang

Berlin, den 2. September 1960

Nummer 36

Nachdruck und sonstige Verbreitung — auch auszugsweise — ohne Quellenangabe nicht zulässig

Der Wohnungsbau in West-Berlin

Im kommenden Rechnungsjahr sollen im Haushaltsplan von West-Berlin für die Förderung des sozialen Wohnungsbaus erstmals weniger Mittel als in den vorhergehenden Jahren veranschlagt werden. Diese geplante Verminderung erfolgt im Einklang mit der Wohnungspolitik im Bundesgebiet; ihr ist hier wie dort eine Bedarfsprüfung vorausgegangen, und ihr wird womöglich ein weiterer Abbau der öffentlichen Finanzierung des Wohnungsbaus folgen. Im Gegensatz zu Westdeutschland würde aber diese Maßnahme in Berlin wegen des hohen Anteils öffentlicher Mittel am Wohnungsbau erhebliche Auswirkungen auf die Bauwirtschaft haben.

Der Wohnungsmarkt in West-Berlin

In den vergangenen Jahren wurden in West-Berlin im Neu- und Wiederaufbau im Durchschnitt etwa 20 000 Wohnungen jährlich gebaut; im Jahre 1959 waren es sogar mehr als 23 000. Der Bestand an „Normal“-Wohnungen hat sich damit bis Ende 1959 auf eine Gesamtzahl von 830 000 erhöht. Eine weiterhin hohe Expansion schien noch im vergangenen Jahr notwendig zu sein, weil entsprechend der Anzahl der bei den Wohnungsämtern registrierten Wohnungssuchenden mit 200 000 fehlenden Wohnungen gerechnet wurde. Diese Zahl mußte aber nach Sondererhebungen des Senats in einigen Bezirken und an Hand einer repräsentativen Untersuchung des Statistischen Landesamts als viel zu hoch verworfen werden. Eingehende Befragungen der registrierten Wohnungssuchenden über die tatsächliche Höhe der Wohnungsnachfrage werden zur Zeit unternommen, und schon jetzt läßt sich sagen, daß die effektive Nachfrage sich allenfalls auf etwa 80 000 bis 100 000 Wohnungen belaufen dürfte¹⁾. Eine Beibehaltung des bisherigen Wohnungsbauvolumens würde danach in etwa fünf Jahren dazu führen, daß der dringliche Wohnungsneubedarf in West-Berlin gedeckt wäre. Von diesem Zeitpunkt an brauchte sich die Bauwirtschaft — abgesehen von Reparaturen — nur noch mit der Erstellung des jährlichen Normalbedarfs, vor allem von Ersatzbauten, zu befassen²⁾. Diese Überlegungen haben den Plan entstehen lassen, schon vom kommenden

Etatjahr an die öffentlichen Mittel für den Wohnungsbau einzuschränken, um durch einen stufenweisen Abbau eine allmähliche Anpassung zu ermöglichen.

Die Bauleistung seit 1950

Der Wohnungsbau hat innerhalb des gesamten Bauvolumens in West-Berlin das stärkste Gewicht. 1959 entfielen nahezu 50 vH der gesamten Bauleistungen auf diesen Sektor. Auch in der Entwicklung der Bauproduktion lag der Wohnungsbau hinter dem öffentlichen Bau an der Spitze. Das gesamte nominale Bauvolumen in West-Berlin betrug 1959 fast 1,2 Mrd. DM. Damit wurde gegenüber 1950 eine Steigerung der Bauausgaben auf mehr als das Doppelte erreicht. Zu Preisen von 1950 betrug der Zuwachs etwa ein Drittel³⁾, das reale Bauvolumen stieg von 560 Mill. DM im Jahre 1950 auf 733 Mill. DM an. Am stärksten — um 75 vH

¹⁾ Diese Zahl hat jedoch nur aktuellen Wert. Mieterhöhungen müßten sie reduzieren, Änderungen in Einkommensniveau und -sicherung sie erhöhen. Eine feinere, laufende Abstimmung von Angebot und Nachfrage ist letzten Endes nur unter marktwirtschaftlichen Verhältnissen möglich, für die bei Anhalten der Einkommenssteigerungen der letzten Jahre in absehbarer Zeit auch in Berlin die notwendigen Voraussetzungen gegeben sein werden.

²⁾ Bei der Knappheit an unbebautem Land wird diese künftige Wohnungsbautätigkeit in großem Maße auf innerstädtischem Gelände erfolgen müssen; damit wird eine allmähliche Sanierung der Altstadt dringlich.

³⁾ Die Steigerung der Baupreise war in Berlin stärker als im Durchschnitt des Bundesgebietes, weil 1950 in der Stadt in erheblichem Maße auf billige Baustoffe (Ziegel, Eisen) aus der Entrümmung zurückgegriffen werden konnte.

Das Bauvolumen in West-Berlin
Schätzung des DIW; in Mill. DM

	1950	1951	1952	1953	1954	1955	1956	1957	1958	1959
Zu jeweiligen Preisen										
Wohnungsbau	208	197	221	319	390	409	421	463	489	546
Gewerblicher Bau	126	176	149	146	154	188	196	219	234	247
Verkehrsbau	71	71	69	55	70	103	121	143	125	144
Öffentlicher Bau	81	105	117	135	125	145	179	210	199	226
Entrümmung	74	56	24	25	31	35	33	40	33	27
Gesamtes Bauvolumen	560	605	580	680	770	880	950	1 075	1 080	1 190
Zu Preisen von 1950										
Wohnungsbau	208	164	166	243	292	292	295	310	310	331
Gewerblicher Bau	126	145	110	109	114	133	135	144	146	148
Verkehrsbau	71	62	56	44	54	76	86	99	85	96
Öffentlicher Bau	81	88	89	106	97	107	130	146	131	142
Entrümmung	74	51	20	21	24	26	24	28	21	16
Gesamtes Bauvolumen	560	510	441	523	581	634	670	727	693	733

— erhöhte sich die reale Leistung im öffentlichen Bau, es folgte der Wohnungsbau mit einer realen Steigerungsrate von 60 vH. In diesen zehn Jahren wurden insgesamt 157 000 Wohnungen erstellt, davon waren etwa 69 000 von Grund auf errichtete Neubauten.

Innerhalb des Wohnungsbaus wiederum waren die öffentlichen Förderungsmaßnahmen ausschlaggebend. Die Anzahl der im Rahmen des sozialen Wohnungsbaus ganz oder teilweise mit öffentlichen Geldern erstellten Wohnungen (Wohnungen in Wohn- und Nichtwohnbauten) betrug von 1950 bis einschließlich 1959 146 000 Einheiten; aus reinen Privatmitteln wurden nur 11 000 Wohnungen gebaut. Weitaus höher war der Anteil der privaten Mittel jedoch bei der Finanzierung des gesamten Wohnungsbauvolumens; denn im Regelfall wurde der öffentlich geförderte Wohnungsbau durch private Gelder ergänzt, und darüber hinaus sind bei den Reparaturen — die ebenfalls im Bauvolumen enthalten sind — Privatmittel in weit höherem Maße als bei Neubauten beteiligt. Auf das Ganze gesehen belief sich deshalb ihr Anteil auf 40 vH. Die Entwicklung der Finanzierungsstruktur in den letzten zehn Jahren war sehr unterschiedlich: 1950 betrug der Privatanteil noch 60 vH (einschließlich der vom Eigentümer selbst verbauten sogenannten Baunotabgabemittel), er sank mit zunehmendem Neu- und Wiederaufbau bis auf 33 vH im Jahre 1955 und betrug 1959 37 vH. Vergleicht man diese Anteilssätze mit dem Bundesgebiet, so zeigt sich dort fast das umgekehrte Verhältnis. Im vergangenen Jahr wurden im Bundesgebiet zwei Drittel aller Wohnungen mit privaten Mitteln finanziert.

Rückgang der Bautätigkeit ab 1961

Das starke Gewicht der öffentlichen Mittel im Rahmen des gesamten Wohnungsbaus läßt erkennen, welche schwerwiegenden Auswirkungen von den geplanten Einschränkungen um erstmals 4000 öffentlich geförderte Wohneinheiten — denen in den nächsten Jahren noch weitere folgen sollen — ausgehen werden. Es ist nicht anzunehmen, daß aus privaten Mitteln ein Ausgleich für die freiwerdenden Wohnungsbaukapazitäten erreicht werden kann. Allenfalls ist — wie in den letzten Jahren — ein langsames Ansteigen der von dieser Seite erstellten Wohnungen zu erwarten. Deshalb ist damit zu rechnen, daß 1961 die Zahl der gebauten Wohnungen um etwa 15 bis 18 vH geringer sein wird.

Offen bleibt noch die Frage, ob auch die gesamte Wohnungsbauleistung um den gleichen Prozentsatz zurückgeht. Möglicherweise werden die seit Mitte dieses Jahres gestiegenen Mieteinnahmen in stärkerem Maße Reparaturen veranlassen, die ausgleichend wirken und einen Teil der freiwerdenden Kapazitäten beschäftigen können. Auch besteht durchaus die Möglichkeit, daß der Wert der neugebauten Wohnungen dank besserer Ausstattung nicht so stark zurückgeht wie ihre Anzahl. Aus der Größenzusammensetzung in den letzten Jahren läßt sich jedenfalls feststellen, daß der Anteil der kleinen Wohnungen (1- und 2-Zimmer-Wohnungen) seit 1956 etwas zurückgegangen ist und daß darüber hinaus die durchschnittliche Quadratmeterzahl in den

kleinen wie in den größeren Wohnungen ständig zunimmt. Der Qualitätseffekt dieser Größenkomponente war für 1959 auf etwa 5 vH der gesamten Steigerungen zu veranschlagen. Hinzu kommt, daß mit zunehmender Sättigung des Wohnungsmarktes die Ausstattung der neuen Wohnungen weiter verbessert werden wird. Alles zusammen könnte bewirken, daß die Verminderung bei den neugebauten Wohnungseinheiten von 15 bis 18 vH nur zu einem Rückgang in der gesamten Wohnungsbauleistung von etwa 10 vH führt.

Auswirkungen auf die Bauunternehmer

Es kann in Berlin — anders als in Westdeutschland — nicht damit gerechnet werden, daß die restliche Nachfrage-Lücke im Hochbau durch Bauaufträge der Industrie oder der öffentlichen Hand geschlossen wird. Bei der gewerblichen Wirtschaft kann kurzfristig keine wesentliche Erhöhung der Bautätigkeit erwartet werden; längerfristig jedoch wird sie bei weiterer Produktionsausdehnung nicht nur möglich, sondern sogar notwendig sein. Obwohl im Rahmen der öffentlichen Hand der Bedarf an Schulen, Krankenanstalten und kulturellen Bauten noch nicht gedeckt ist, wäre (jedenfalls solange die Wiedervereinigung nicht kurzfristig möglich erscheint) eine plötzliche Forcierung der bestehenden Bauprogramme auf diesem Sektor nur eine Vornahme zukünftiger Arbeiten. Der Wettbewerb unter den Baufirmen, besonders unter den vorwiegend im Wohnungsbau tätigen Mittel- und Kleinbetrieben, wird sich darum entsprechend verschärfen und mag in dem einen oder anderen Fall auch zur Aufgabe eines Betriebes führen. Damit würde jedoch keine grundsätzlich neue Situation eintreten: Seit 1950 hat sich die Zahl der Betriebe um mehr als die Hälfte vermindert; seit 1953 — dem ersten vollen Jahr mit einem normalen Bauprogramm — sind in der Bauwirtschaft 1400 Betriebe (d. h. etwa ein Fünftel) zum Erliegen gekommen; auch 1959 und 1960 hat dieser Trend angehalten. Es wird sich also lediglich eine Tendenz fortsetzen — ob beschleunigt, ist bei der beabsichtigten allmählichen Anpassung nicht einmal sicher —, die sich bisher weitgehend reibungslos vollzogen hat, weil häufig die Betriebe mit dem normalen Ausscheiden des Inhabers aus dem Berufsleben erloschen oder in anderen Firmen aufgegangen sind. Mit der Abnahme der Betriebe ging eine Erhöhung ihrer Durchschnittsgröße und, bedingt durch Straßen- und Tunnelbauten, ein Vordringen der größeren Betriebe einher; Entwicklungen, die der längst überfällig gewordenen Rationalisierung der Berliner Bautätigkeit zugute kamen und auch künftig notwendig sein werden.

Folgen für die Beschäftigten in der Bauwirtschaft

Weiterhin wird sich die Einschränkung des Wohnungsbaus auch auf die Beschäftigung in der Bauwirtschaft auswirken. Schon in den letzten Jahren hat die Zahl der Bauarbeiter ständig abgenommen. Von 1957 bis 1959 verminderte sich die Zahl der im Bauhaupt- und Baunebengewerbe insgesamt beschäftigten Arbeiter um etwa 5000 Personen; allein im vergangenen Jahr betrug der Rückgang 2700 Personen. Nahezu die Hälfte dieser Zahl entfiel auf die Enttrümmerung, aber auch

Anzahl der Betriebe im Baugewerbe
Stand jeweils Ende Juli

Betriebsgrößenklassen nach Beschäftigten	1950	1951	1952	1953	1954	1955	1956	1957	1958	1959
Bauhauptgewerbe										
1	640	510	340	138	188	169	152	123	105	77
2 — 4	377	486	448	343	296	265	224	206	186	147
5 — 9	425	430	372	312	284	270	257	229	232	202
10 — 19	365	313	297	310	276	238	261	254	236	203
20 — 49	264	300	235	227	234	249	248	247	253	231
50 — 99	125	130	97	108	100	125	127	125	117	116
100 — 199	87	81	50	60	65	70	61	67	74	67
200 — 499	60	98	37	37	53	46	53	51	39	42
500 und mehr	15	3	27	3	10	14	14	9	14	9
Insgesamt	2 358	2 291	1 866	1 538	1 506	1 446	1 397	1 311	1 256	1 094
Baunebengewerbe										
Alle Größenklassen . . . . .	.	.	.	5 014	4 728	4 536	4 391	4 243	4 110	4 060
Bau, insgesamt . . . . .	.	.	.	6 552	6 234	5 982	5 788	5 554	5 366	5 154

Gewerbliche Arbeitskräfte nach Baugruppen 1950 — 1959

Schätzung des DIW; Jahresdurchschnitte in 1000

Baugruppe	1950	1951	1952	1953	1954	1955	1956	1957	1958	1959
Wohnungsbauten	23	18	19	28	32	31	30	31	32	31
Gewerbliche und industrielle Bauten	13	17	12	10	10	11	11	12	12	11
Öffentliche Bauten	8	9	10	13	11	11	14	14	14	13
Verkehrsbauten	11	11	9	5	6	8	8	7	6	7
Entrümmung	15	12	4	4	5	5	4	4	2	1
Bau, insgesamt	70	67	54	60	64	66	67	68	66	63

die anderen Sektoren waren davon betroffen. Die gleichzeitige Erhöhung des realen Bauvolumens war allein auf verstärkte Rationalisierungsinvestitionen und die dadurch verursachte Produktivitätssteigerung zurückzuführen.

Im Wohnungsbau war bei mengenmäßig starker Ausdehnung des Bauvolumens die Zahl der Beschäftigten seit 1954 im Jahresdurchschnitt nahezu konstant. Mit diesem Arbeitskräftepotential wurden in den vergangenen Jahren durch einen beträchtlichen Zuwachs der Produktivität erheblich höhere Bauleistungen erstellt. Der Rückgang des Bauvolumens von schätzungsweise 10 vH im nächsten Jahr bedeutet deshalb eine mindestens gleich starke Verringerung der Zahl der in diesem Zweig Beschäftigten, das sind etwa 3000 bis 4000 Personen.

Zum Teil wird sich dieser Rückgang von selbst vollziehen. Die Entwicklung der letzten Jahre hat gelehrt, daß der Bausektor anderen Wirtschaftsbereichen — hauptsächlich der Industrie — in der Anziehungskraft auf den Nachwuchs unterlegen ist. Die Zahl der Lehrlinge ging hier laufend zurück; 1956 betrug der Lehrlingsbestand in den Bauberufen noch 10,7 vH aller Schulentlassenen, 1959 lediglich 8,8 vH, obwohl die Zahl der Schulabgänger geringer geworden ist. Es ist zu erwarten, daß sich dies auch in den nächsten Jahren nicht ändern wird, zumal auf Grund der in West-Berlin nunmehr auch erreichten Vollbeschäftigung die Industrie verstärkt bemüht sein muß, Arbeitskräfte an sich zu ziehen. Berücksichtigt man dabei die Tatsache, daß bereits im Oktober 1958 etwa 25 vH der Bauarbeiter älter als 55 Jahre war, so dürfte allein der Saldo aus stärkerem Abgang durch Erreichen der Altersgrenze und schwächerem Zugang an Lehrlingen bereits zu einer Verminderung der Zahl der Arbeitnehmer in den Bauberufen führen. Freilich wird diese Entwicklung im Tempo langsamer sein als die Freisetzung von Arbeitskräften infolge der Einschränkung der Bauproduktion. Es wird also in der Bauwirtschaft zu einer weiteren Abnahme der Beschäftigung kommen.

Gesamtwirtschaftlicher Aspekt

Einer der Gründe, die einen allmählichen Abbau der Wohnungsbautätigkeit in West-Berlin gerade jetzt durchführbar erscheinen lassen, ist vor allem die angespannte Arbeitsmarktsituation, die eine Erwerbslosigkeit des betroffenen Personenkreises verhindern wird. Hinzu kommt, daß ein Übergang eines weiteren Teils der Bauarbeiter (etwa in die Industrie) nicht nur möglich, sondern aus Gründen der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung in West-Berlin sogar wünschenswert ist. Untersuchungen über die unterschiedliche Wertschöpfung je Beschäftigten in den einzelnen Wirtschaftsbereichen zeigen, daß sie in der Bauwirtschaft unter und in der Industrie weit über dem gesamtwirtschaftlichen Durchschnitt lag. Eine weitere Verstärkung des industriellen Bereichs ist deshalb unter volkswirtschaftlichen Gesichtspunkten wünschens-

wert; nur dadurch bieten sich ausreichende Möglichkeiten zur Fortsetzung des gesamtwirtschaftlichen Wachstums.

Es ist jedoch zu prüfen, inwieweit von den sachlichen Voraussetzungen her eine Bereitschaft der Bauarbeiter zum Wechseln des Berufs vorliegt, oder ob vielmehr eine regionale Abwanderung einsetzen wird: Nach der Statistik der Brutto-Stundenlöhne und der durchschnittlichen Brutto-Wochenverdienste in West-Berlin steht die Entlohnung des Bauarbeiters an der Spitze. So verdienten beschäftigte männliche Baufacharbeiter im Durchschnitt des Jahres 1958 je Woche 135,72 DM, 1959 im Durchschnitt 148,86 DM. Dagegen verdiente in der Elektrotechnik ein männlicher Facharbeiter zur gleichen Zeit 112,66 DM bzw. 115,— DM in der Woche. Im Durchschnitt der männlichen Arbeiter der Leistungsgruppe 1 (Facharbeiter) für alle Wirtschaftszweige West-Berlins ergab sich für 1958 ein Brutto-Wochenverdienst von 121 DM, für 1959 127 DM. Auch ein Vergleich der effektiven Brutto-Stundenverdienste auf Grund der Industrieberichterstattung bestätigt die Spitzenstellung der Bauberufe, nur ist hier ihr Vorsprung nicht ganz so groß. Berücksichtigt man jedoch, daß selbst in einer vollbeschäftigten Bauwirtschaft die saisonale Arbeitslosigkeit im Verhältnis zu anderen Wirtschaftsbereichen relativ hoch ist, so genügt der Vergleich der effektiven Stunden- und Wochenlöhne der beschäftigten Arbeitskräfte nicht. Eine weitergehende Untersuchung für das Bauhauptgewerbe zeigt, daß unter Einschluß der saisonalen Arbeitslosigkeit im Jahre 1958 das wöchentliche Brutto-Einkommen (einschl. Arbeitslosenunterstützung) im Durchschnitt bei 105 DM, 1959 bei etwa 115 DM lag. In der gleichen Zeit betrug der durchschnittliche Wochenverdienst aller männlichen Arbeiter in West-Berlin (Facharbeiter, angelernte Arbeiter und Hilfsarbeiter) 112 und 118 DM. Das tatsächliche Einkommen in den Bauberufen lag damit in den letzten beiden Jahren nicht über, sondern unter dem Einkommen anderer Wirtschaftszweige. Zwar werden die Winterbau-Regelungen dies ab 1960 zumindest ausgleichen können, alle Vor- und Nachteile in den Arbeitsbedingungen zusammen genommen, hat jedoch eine Beschäftigung in der Industrie für einen Bauarbeiter keine Verschlechterung zur Folge.

Zusammenfassend läßt sich feststellen, daß die Voraussetzungen für eine langsame Verminderung des Bauvolumens vom Arbeitsmarkt her vorhanden sind. Dies schließt nicht aus, daß für einzelne Betriebe und auch für einzelne Arbeitnehmer die kommende Entwicklung mit Schwierigkeiten verbunden sein wird. Einzelwirtschaftliche Verluste sind bei Strukturveränderungen leider nicht völlig auszuschließen. Die Anpassung an Strukturänderungen — in diesem Fall an die absehbare Sättigung der Wohnungsnachfrage in West-Berlin — ist jedoch nicht zu vermeiden, wenn das Wachstum von Gesamtproduktion und Gesamteinkommen aufrechterhalten werden soll.

Zur Anlagenausnutzung in der westdeutschen Industrie

Im Durchschnitt der gesamten westdeutschen Industrie ist die Anlagenausnutzung im zweiten Vierteljahr 1960 nochmals um mehr als 1 vH angestiegen, obwohl im Bundesdurchschnitt 4,5 Arbeitstage weniger zur Verfügung standen als im ersten Quartal. Der konjunk-

turelle Anstieg der Kapazitätsauslastung war also weiterhin beachtlich, wenn auch die Verlangsamung gegenüber den vorhergegangenen Monaten unverkennbar ist. Ein neuerlicher Rückgang der Ausnutzung im Bergbau, in dem der Ausnutzungskoeffizient im zwei-

ten Vierteljahr 1960 um rund 20 vH unter seinem bisher in einem zweiten Vierteljahr erreichten höchsten Stand (1952) lag, und die — wie immer in der ersten Jahreshälfte — relativ geringe Ausnutzung in den Nahrungs- und Genußmittelindustrien ließen allerdings das Durchschnittsergebnis der gesamten Industrie bisher nicht weit über 90 vH der höchsten jemals in allen Zweigen erzielten jahresdurchschnittlichen Ausnutzung steigen. Im dritten Vierteljahr wird die Anlagennutzung in der gesamten Industrie unter den saisonalen Einflüssen der Haupturlaubszeit etwas zurückgehen, zum Jahresende aber voraussichtlich wieder kräftig ansteigen. Bei einem einigermaßen normalen Saisonverlauf wird sie im Jahresdurchschnitt 1960 92 bis 93 vH der Maximalausnutzung und damit das gleiche Niveau wie 1954 und 1957 erreichen.

In den Verbrauchsgüterindustrien war die konjunkturelle Zunahme der Ausnutzung im zweiten Vierteljahr nicht kräftig genug, um die durch die verminderte Zahl der Arbeitstage bedingte Produktionseinbuße auszugleichen oder zu überkompensieren. Vor allem die ledererzeugende Industrie war wie seit längerem unbefriedigend beschäftigt, aber auch in der Lederverarbeitung und in der Textilindustrie ist das Produktionswachstum geringer geworden.

Im Durchschnitt der Investitionsgüterindustrien stieg die Ausnutzung nur noch leicht an, vornehmlich wegen weiterer Produktionsanstrengungen in der Elektroindustrie, während sie in den meisten Zweigen, darunter auch im Maschinenbau, kaum mehr zunahm und in einigen Branchen (Schiffbau, Stahlbau) nachfragebedingt — trotz leichter Verbesserungen in der jüngsten Zeit — noch weit vom Optimum entfernt ist.

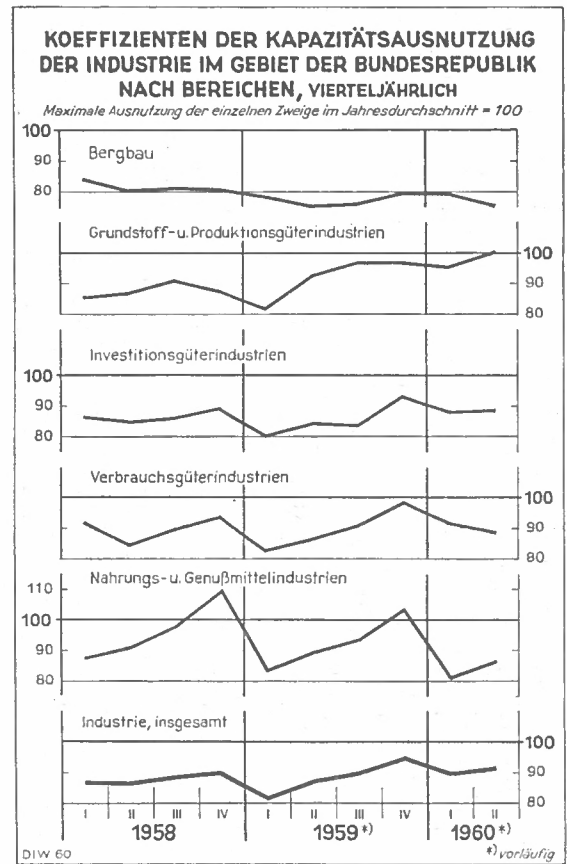
In den kapitalintensiven Grundstoffindustrien dagegen, unter denen es freilich keinen ausgesprochen konjunkturell benachteiligten Industriezweig gibt, überstieg die Ausnutzung im ersten Halbjahr alle jemals zu vergleichbarer Zeit erreichten Grade. Für diesen Bereich wird das Jahr 1960 voraussichtlich einen neuen Ausnutzungsrekord bringen.

Daß die Ausnutzung der technischen Kapazität — nur diese ist hier errechnet worden — insgesamt nicht an die in den Jahren 1955/56 erzielte heranreicht, während die Unternehmen vielfach, besonders im Maschinenbau, zunehmend von der äußersten Anspannung ihrer Produktionsmöglichkeiten berichten, zeigt, wie sehr die Kapazitätsvorstellung der Unternehmer sich — zu Recht — an der Summe aller vorhandenen Produktionsfaktoren orientiert. Dabei bleibt offen, inwieweit bei dieser Orientierung neben dem Produktionsfaktor Arbeit auch die Organisations- und Dispositionskapazität im Betrieb bewußt als ein Faktor erkannt wird, von dem die Nutzung der übrigen Faktoren und damit die Produktionsmöglichkeiten sehr wohl abhängen können.

Bei den Klagen über die „Kapazitätserschöpfung“ scheint jedenfalls die Schwierigkeit, neue Arbeitskräfte in dem für notwendig gehaltenen Maß zu beschaffen, die wichtigste Rolle zu spielen, und zwar vielleicht vor allem, weil dies der am bequemsten zu erkennende Engpaß ist. Die früher (in den meisten Zweigen 1955/56) erzielte Höchstauslastung war demgegenüber nicht so sehr vom Spielraum des Arbeitsmarktes her bestimmt, sondern mehr als heute durch die technischen Möglichkeiten der kurzfristigen Installierung zusätzlicher Arbeitsplätze. Voreilig wäre es aber, nun den Schluß zu ziehen, daß die industriellen Investitionen in den letzten Jahren auf einen Bedarf an Arbeitskräften zugeschnitten worden wären, der in der gegenwärtigen Phase unserer Bevölkerungsentwicklung voraussehbar nicht zu decken war. Einmal ist ja eine maximale Ausnutzung bekanntlich durchweg nicht optimal. Wenn man, wie es 1955 vielfach der Fall war, der gewachsenen Nachfrage um jeden Preis nachkommen will, lassen sich — vorhandene Arbeitskraftreserven vor-

ausgesetzt — die technischen Kapazitäten bis zu einem gewissen Grad sogar überbeschäftigen, jedoch mit dem zwingenden Ergebnis, daß die Faktorkombination ungünstiger und die Zone der Kostenprogression erreicht wird.

Zum anderen ist aber doch zu erwägen, ob nicht auch an die betriebswirtschaftliche Organisationstätigkeit



Anforderungen gestellt werden, denen sie noch nicht überall genügen kann. Das DIW hat schon mehrfach darauf hingewiesen, daß in der Bundesrepublik vor einigen Jahren insofern eine völlig neue Phase industriellen Wachstums begonnen hat, als seitdem der Kapitaleinsatz je Beschäftigten rapide zunimmt. Es liegt nicht fern zu vermuten, daß mit diesem Prozeß einer fortschreitenden kräftigen Änderung der Relation der Produktionsfaktoren Kapital und Arbeit zueinander eine ganz erhebliche Änderung (und nicht zuletzt Erweiterung) auch der innerbetrieblichen Führungsfunktionen verbunden sein muß, wenn der Übergang zu einer echten Kapitalwirtschaft fortschrittlichsten Typs reibungslos vonstatten gehen soll. Die Bedeutung dieser erhöhten Ansprüche an den „vierten Produktionsfaktor“ in der gegenwärtigen Situation und der Grad ihrer Erfüllung sind nicht analytisch bestimmbar, der Aspekt als solcher sollte aber nicht übersehen werden. Vielleicht könnten von dieser Seite her gerade beim Einsatz des vorhandenen Arbeitspotentials noch weit mehr Rationalisierungsreserven erschlossen werden als bisher, die statistisch als Erhöhung der „Arbeitsproduktivität“ in Erscheinung treten würden. Die Produktivitätssteigerungen in der Industrie waren in der jüngsten Zeit zwar schon besonders hoch, aber niemand weiß, ob sie die höchsterreichbaren waren, d. h. ob sie dem technischen Fortschritt, der in den Anlagen und Ausrüstungen realisiert ist, schon voll entsprechen.

Herausgeber: Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung, Berlin-Dahlem, Königin-Luise-Str. 5 u. Bonn, Koblenzer Str. 170.
Präsident: Prof. Dr. Dr. h. c. Ferdinand Friedensburg. Abteilungsleiterkollegium: Dr. Gerhard Abeken, Dr. Klaus Dieter Arndt, Dr. Ingeborg Köhler-Rieckenberg, Dr. Rolf Kregel, Dr. Hans Liebe, Dr. Herbert Martell, Prof. Dr. Joachim Tiburtius.
Schriftleitung: Dr. Hans Liebe, Berlin-Frohnau, Edelhofdamm 36. Verlag: Duncker & Humblot, Berlin-Lichterfelde, Geranienstr. 2.
Druck: Buch- und Kunstdruckerei Gustav Ahrens, Berlin N 65, Friedrich-Krause-Ufer 24. Alle Rechte vorbehalten. Printed in Germany.
Bezugspreis für den Jahrgang (einschließlich Zustellung im Inland) DM 32,—, halbjährlich DM 17,—, vierteljährlich DM 9,—

Gegenstand	Gebiet*)	Einheit†)	1959							1960							
			Ma	Juni	Juli	August	Sept.	Ok.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli
			22,2	25	27	25,9	26	27	24,1	25	24,7	25	27	24	25	23,2	26
Anzahl der Werkzeuge:																	
Indust. Auftragseingang (kalendermonatlich) 1) 2)	BRD	1954 = 100	D	164	180	184	161	191	203	200	193	177	183	209	194	209	189
Grundstoffindustrie	"	"	"	156	176	198	165	180	188	188	181	164	172	197	185	190	183
Investitionsgüterindustrie	"	"	"	179	196	203	185	222	234	231	245	226	235	260	240	252	231
Verbrauchsgüterindustrie	"	"	"	155	163	136	120	165	182	175	139	128	126	154	144	177	139
Ind. Bruttoproduktionswert 3)	BRD 19)	Mill. DM	S	16958	18659	18906	18304	20432	20962	20462	20768	18677	19257	22069	20301	21415	20591
Produktionsindex 4)																	
Industrie insgesamt	BRD	1936 = 100		252	252	235	237	261	269	286	272	250	256	269	274	282	285
Bergbau	"	"	"	150	145	139	138	145	145	157	155	157	152	152	152	154	153
Energieversorgungsbetr.	"	"	"	377	371	361	376	406	427	465	471	463	462	440	423	414	404
Bauhauptgewerbe	"	"	"	283	270	260	263	275	259	271	226	156	165	232	275	283	305
Grundstoffe u. Prod.-Güter	"	"	"	241	246	238	237	251	252	262	247	240	250	267	270	280	283
Investitionsgüter	"	"	"	333	337	296	297	349	356	378	375	343	357	372	376	392	400
Verbrauchsgüter	"	"	"	219	215	198	208	241	244	260	240	222	227	241	242	246	230
Nahrungs- u. Genußmittel	"	"	"	227	224	223	215	218	249	271	248	200	198	208	218	227	246
Industrieprodukt, W-Berl. 5)	W-B	"	"	134	130	122	132	147	146	156	149	135	146	153	155	155	150
Produktion Eisenerz	BRD 19)	1000 t	S	1384	1521	1537	1493	1530	1589	1572	1531	1564	1542	1627	1534	1585	1520
Roheisen	"	"	"	1457	1559	1606	1629	1653	1790	1702	1667	2094	2059	2232	2065	2202	2058
Rohestahl 6)	"	"	"	2006	2232	2320	2295	2315	2476	2391	2231	2771	2776	2982	2659	2966	2631
Walzwerkserzeugnisse	"	"	"	1261	1404	1504	1472	1542	1634	1572	1547	1803	1859	2057	1762	1884	1730
Personenkraftwagen	BRD 19)	Anzahl	S	99509	120619	87668	100024	131177	134797	124656	126657	128112	135294	156158	135978	151302	139323
Lastkraftwagen	"	"	"	15414	18116	15738	16323	18946	19290	18480	17979	18201	18454	20636	17653	19645	19129
Kupfer (Elektrolyt)	BRD 19)	t	S	18377	17096	16885	16817	16396	18274	17790	19169	18717	17581	20142	18960	20655	18902
Blei (Hüttenblei insgesamt)	"	"	"	16083	16446	14861	13840	16124	16393	16166	17895	17621	16245	19117	17420	18415	14853
Zink (roh)	"	"	"	15089	14683	14810	15046	14847	15480	15140	15727	15793	14970	16024	15316	15556	14501
Steinkohle 7)	BRD 19)	1000 t	S	9710	10222	10253	9725	10285	10648	10601	10989	12284	11721	12779	11417	11948	11259
Koks 8)	"	"	"	3237	3161	3217	3181	3089	3215	3147	3268	3804	3571	3741	3604	3788	3591
Steinkohlenbriketts	"	"	"	381	398	397	469	548	483	447	394	448	296	222	411	450	389
Braunkohle	"	"	"	6874	7452	7767	7627	7939	8529	8337	8492	8434	8004	8236	7420	7775	6982
Braunkohlenbriketts	"	"	"	1110	1281	1367	1255	1274	1334	1201	1249	1272	1224	1323	1132	1238	1099
Stromerzeugung 9)	BRD 19)	Mill. kWh	S	7501	7691	7896	8133	8598	9511	9570	9915	10079	9636	9971	8902	9061	8387
Gaserzeugung 10)	"	Mill. cbm	"	1701	1662	1685	1670	1633	1714	1704	1778	2036	1923	2002	1915	1997	1893
Erdölförderung	"	1000 t	"	435,6	425,5	445,7	444,7	430,3	443,0	431,4	450,6	446,4	420,8	458,9	456,8	475,8	453,0
Zeitungsdruckpapier	BRD 19)	1000 t	S	18,4	20,9	21,4	20,3	20,4	22,2	20,7	19,1	17,9	19,8	20,8	17,6	19,8	17,8
Papier und Pappe (ohne Zeitungsdruckpapier)	"	"	"	209,2	238,4	251,1	244,3	247,9	263,0	248,4	232,2	253,2	253,1	277,0	236,7	269,1	241,4
Hütten- u. Walzwerkseinrichtungen	BRD 19)	t	S	8635	10688	10672	7500	11056	6972	6951	10183	11548	7583	11089	6762	7888	7793
Masch.- u. Präzisionswerkz.	"	"	"	26,0	3598	2941	2474	3018	3523	2750	3319	2462	2960	3253	2911	3707	3124
Lufttechn. Anl. u. Ventilator	"	"	"	4697	5644	6426	5895	7163	7193	6844	9004	6280	6431	7035	6420	7506	6963
Masch. für d. Bauwirtschaft	"	"	"	16753	19019	18464	17043	18547	17777	16946	17468	13746	17714	22905	21395	23014	21219
Baustoffmaschinen	"	"	"	5803	7189	6428	5632	5765	7035	7203	8187	6195	7790	9169	8406	8628	8720
Büromaschinen	"	"	"	1269	1422	1297	1172	1549	1626	1623	1674	1466	1629	1830	1728	1717	1569
Textilmaschinen	"	"	"	5994	6210	6019	5726	6713	7174	7120	8020	6415	6931	7855	6692	7380	7062
Akkumulatoren u. -batterien	BRD 19)	t	S	5694	6467	6179	6058	7398	7443	7064	7336	7329	7043	8001	6996	7418	6970
Isolierte Drähte u. Leitungen	"	"	"	10122	11818	12118	11495	12938	13655	13312	13014	12727	13508	14874	13372	14479	13425
Kabel	"	"	"	13201	15071	15748	15249	16749	17626	15684	15970	13916	15238	16668	15404	17440	16002
Elektr. Glühlampen	"	1000 Stck.	"	5213	6675	5398	4996	6812	7283	7291	6889	6505	6919	7536	6734	7075	6283
Rundfunkempfangsgeräte	"	"	"	254	297	233	237	308	340	341	309	297	318	360	317	341	309
Fernsehempfangsgeräte	"	"	"	123	146	114	128	169	195	199	185	161	151	157	135	175	180
Geräte u. Einrichtung der Drahtfernmeldetechnik	"	t	"	1063	1062	1219	1186	1199	1377	1328	1277	1213	1235	1257	1377	1280	1088
Mikroskope u. Mikrogeräte	BRD 19)	Stck.	S	10897	12102	10820	11048	9488	4541	10414	10030	3925	4292	3815	4108	4641	5121
Armbanduhren	"	1000 Stck.	"	452	519	568	546	730	846	848	736	530	559	681	576	569	560
Schwefelsäure 11) (SO ₂ -Inh.)	BRD 19)	1000 t	S	204,0	194,0	197,0	201,0	197,0	205,0	205,0	212,0	218,0	205,0	227,0	213,0	213,0	210,0
Soda (Na ₂ CO ₃)	"	"	"	80,0	77,0	78,9	86,5	87,5	92,3	93,0	96,2	96,3	87,2	93,4	90,3	93,3	91,4
Chlor	"	"	"	50,1	48,2	51,5	51,7	50,5	51,9	49,6	53,2	52,4	49,7	53,2	52,4	54,7	53,1
Stickstoffdüngem. (N-Inh.)	"	"	"	82,1	77,9	82,7	85,6	83,2	86,1	80,4	89,3	93,4	88,9	85,4	87,5	92,7	88,8
Phosphordüngem. (P ₂ O ₅)	"	"	"	54,5	58,6	61,7	59,0	61,5	66,6	59,2	60,8	69,7	64,3	67,9	66,3	71,1	66,9
Kammgarne, Streichgarne 12)	BRD 19)	t	S	7647	9674	9871	9387	10347	10811	10295	9935	9485	9824	10934	9526	10150	8416
Baumwollgarne	"	"	"	28290	35222	31685	29139	36818	37800	35646	36421	34340	35453	40184	33890	36531	31196
Arbeits- und Straßenschuhe	BRD 19)	1000 Paar	S	6936	5494	6849	7701	8516	8985	8364	7758	8112	8697	9934	8570	8880	5558
Haushaltsporzellan	"	"	"	6304	6632	6640	6644	6669	6960	6815	6679	6576	6644	7177	6477	6802	6126
Schlachtungen 13)																	
Rinder insgesamt	BRD 19)	1000 Stck.	S	210,8	239,2	238,4	268,5	311,2	329,0	302,8	269,3	260,0	245,7	263,1	238,1	267,2	
Schweine insgesamt	"	"	"	1378,4	1431,7	1252,8	1370,6	1573,1	1429,2	1889,3	2162,2	1823,5	1859,8	1806,2	1585,8	1655,2	
Zigarren	"	Mill. Stck.	"	326	374	379	365	419	437	406	352	357	375	424	328	369	341
Zigaretten	"	"	"	4139	4624	4813	4349	4267	4324	4167	4167	3857	3914	4463	4028	4521	4730
Bier 14)	"	1000 hl	"	3831	4120	4984	4282	3978	3594	3097	3968	2879	3331	3888	4019	4468	4834
Geleistete Arbeitsstunden in der Bauwirtschaft 15)	BRD *)	1000 Arb.-St.	S	232659	246412	252386	239854	249726	242173	224899	191521	130495	138369	210936	220772	235318	234318
davon entfielen auf																	
Wohnungsbauten	BRD *)	vH	"	46,8	46,5	44,1	44,4	44,4	43,0	43,0	42,1	40,2	39,8	41,9	42,3	42,2	
Landwirtschaftl. Bauten	"	"	"	3,8	3,8	4,2	3,6	3,4	3,5	3,2	2,8	2,2	1,9	3,0	3,8	4,2	
Gewerbl. u. ind. Bauten	"	"	"	17,4	17,7	18,9	19,0	19,2	19,9	20,3	21,8	25,7	26,1	22,4	21,8	21,1	
Öffentl. u. Verkehrsbaut.	"	"	"	32,0	32,0	32,8	33,0	33,0	33,6	33,5	33,3	31,9	32,2	32,7	32,6	32,5	
Baugenehmigungen 16)	BRD 20)	Anzahl	S	51207	56416	53420	56995</										

Gegenstand	Einheit †)	1959									1960						
		Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	Dez.	Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	
Anzahl der Werktage:		26	24	24	26	23	25	27	25	25	25	27	24	25	24	26	
Industrie¹⁾																	
Auftragseingang (kalendermon.)	1952 = 100	S	184	198	222	225	242	240	241	265	251	259	293	290	317	297	
dav. Produktionsmittelindustrie	"	"	182	221	232	230	233	231	260	283	274	290	308	327	299	329	
Verbrauchsgüterindustrie	"	"	188	167	207	220	256	254	213	238	219	213	270	235	345	251	
Umsatz	Mill. DM	"	545,3	586,8	632,9	670,3	603,4	612,6	620,5	744,4	634,0	688,5	810,8	734,4	771,6	737,5	
dav. Produktionsmittelindustrie	"	"	287,3	310,0	317,9	333,4	312,2	326,5	323,7	395,7	315,9	332,2	389,4	356,4	386,3	385,9	
Verbrauchsgüterindustrie	"	"	258,0	276,8	315,0	336,9	291,2	286,1	296,8	348,7	318,1	356,3	421,4	378,0	385,3	351,6	
Beschäftigung	1000	"	278,1	278,8	279,9	284,7	285,5	287,7	290,8	291,0	291,9	294,7	296,7	299,8	301,2	303,3	
Lohn je Arbeiterstunde	DM	"	2,16	2,11	2,24	2,17	2,51	2,37	2,53	2,48	2,29	2,21	2,21	2,41	2,51	2,80	
Produktion ²⁾	1936 = 100	"	120	130	136	134	134	130	122	149	135	146	153	155	155	150	
dar. Energie	"	"	369	370	337	325	295	303	297	403	395	401	382	348	335	316	
Verarbeitende Industrie ³⁾	"	"	114	127	133	130	132	127	118	145	131	144	151	153	154	149	
dav. Produktionsmittelind.	"	"	103	115	117	112	117	118	107	134	114	127	130	134	136	138	
dar. Steine und Erden	"	"	223	235	268	256	291	259	256	239	230	238	284	280	284	338	
Eisen, Stahl, Gießereien	"	"	193	219	224	210	219	238	231	252	287	259	302	282	269	218	
NE-Metalle	"	"	37	40	49	49	56	54	59	51	51	58	66	77	77	72	
Stahl- und Eisenbau	"	"	142	154	143	121	149	131	136	170	136	134	131	118	128	160	
Maschinenbau	"	"	74	78	88	78	91	100	87	111	84	96	104	110	106	106	
Fahrzeugbau	"	"	62	70	75	72	87	72	78	91	84	77	93	99	109	110	
Elektrotechnik	"	"	138	154	151	151	149	150	130	171	145	172	166	170	176	177	
Feinmechanik u. Optik	"	"	61	80	89	76	66	73	75	86	66	64	77	85	82	89	
Eisen-, Blech-, Metallw.	"	"	58	66	68	68	65	64	58	76	75	79	80	82	77	70	
Verbrauchsgüterindustrie	"	"	134	152	164	166	161	146	139	167	164	179	192	191	189	172	
dar. Chemie	"	"	182	201	220	228	236	223	203	226	232	223	232	242	252	251	
Holzverarbeitung	"	"	79	85	94	90	96	95	85	105	88	86	104	99	103	100	
Papier	"	"	139	154	155	158	146	158	120	177	161	166	180	167	175	163	
Druck	"	"	47	51	56	52	52	47	44	64	54	51	58	61	57	53	
Leder und Textil	"	"	136	139	148	138	142	146	111	189	183	182	202	182	180	162	
Bekleidung	"	"	168	227	245	241	195	129	139	125	166	222	246	237	204	133	
Nahrungs- u. Genussm.	"	"	194	201	215	232	246	246	246	306	273	296	308	308	326	333	
Baugewerbe⁴⁾																	
Beschäftigte	Anzahl	E	36429	36701	42806	45768	46529	46588	47821	38108	36370	37466	41945	44408	46327	47205	
Tagewerke, insgesamt	1000	S	687	591	782	904	879	906	928	747	603	526	743	866	923	921	
dar. Wohnungsbau	"	"	280	240	323	405	401	428	436	332	262	233	321	412	436	444	
Index der Bauproduktion ⁵⁾																	
einschl. Entrümmung	1936 = 100	"	42	39	60	66	74	70	66	53	41	36	55	75	77	80	
ausschl.	"	"	41	38	58	64	72	68	65	52	40	35	54	73	76	79	
Umsatz in DM-West	1000 DM	"	49671	43081	49744	55624	57998	59342	64379	69146	50709	40431	48985	58827	63141	66781	
Warenverkehr																	
Bezüge aus Westdeutschland ⁶⁾	Mill. DM	S	476,2	488,1	623,2	750,9	709,9	555,0	552,6	552,2	521,0	552,0	631,9	564,6	616,1	565,7	
Lieferungen nach ⁶⁾	"	"	375,8	391,4	426,1	459,5	420,3	407,0	458,9	501,1	473,7	499,6	577,2	483,0	563,7	542,2	
Wert der Ursprungsbescheinig. ⁷⁾	"	"	389,3	378,3	441,8	464,5	418,2	414,0	435,4	516,5	453,9	500,8	562,9	535,5	536,4	508,2	
Export	"	"	96,2	94,3	77,3	95,3	94,1	85,8	91,6	118,9	81,4	86,0	107,4	87,9	103,5	91,7	
Gütereingang, insgesamt	1000 t	S	502,4	472,7	739,7	967,8	803,0	679,5	629,4	604,9	535,7	524,7	753,5	712,5	774,3	666,7	
Eisenbahn	"	"	164,8	155,5	191,8	236,4	204,1	196,0	198,3	212,9	205,6	221,7	190,2	180,4	184,0	168,1	
Straße	"	"	196,2	203,5	267,1	306,8	266,2	233,5	225,9	215,5	216,5	226,5	251,6	210,7	245,3	239,8	
Binnenschifffahrt	"	"	141,4	113,7	280,8	424,6	332,7	250,0	178,8	166,1	114,6	76,5	311,7	321,4	345,0	258,8	
Güterausgang, insgesamt	"	"	107,4	103,2	135,2	136,6	123,5	122,9	130,4	129,1	112,1	114,9	165,4	129,0	157,7	145,7	
Eisenbahn	"	"	18,7	19,2	19,9	20,4	20,3	17,4	17,6	20,4	20,2	20,2	22,3	17,5	20,5	19,6	
Straße	"	"	62,6	67,3	73,0	82,8	73,2	71,8	81,7	75,3	77,6	89,0	87,6	72,7	94,2	86,8	
Binnenschifffahrt	"	"	25,6	16,2	41,6	32,6	29,3	33,1	30,5	32,7	13,8	6,3	54,9	38,2	42,3	38,7	
Luftfracht	"	"	0,5	0,5	0,7	0,8	0,7	0,6	0,6	0,7	0,5	0,4	0,6	0,6	0,7	0,6	
Arbeitsmarkt																	
Erwerbstätige, insgesamt ⁸⁾	1000	E	1009	1014	1024	1034	1039	1042	1046	1026	1018	1023	1034	1043	1046	1049	
Selbst- u. mit Helf. Fam.-Angeh.	"	"	738	738	738	738	738	738	738	738	738	738	738	738	738	738	
Arbeitnehmer ⁹⁾	"	"	871	876	886	896	901	904	908	888	880	885	896	905	908	911	
Arbeitslose, insgesamt ¹⁰⁾	"	"	95	90	74	66	61	55	43	69	57	52	41	36	31	28	
in vH d. Arbeitnehmer	vH	"	10	9	8	7	6	5	4	7	6	6	4	4	3	2	
Sozialeinkommen																	
dar. Renten ¹¹⁾	Mill. DM	S	88,0	87,7	90,4	94,2	96,0	95,8	97,3	95,3	94,7	96,1	95,7	100,2	100,1	100,0	
Alu und Alfu	"	"	15,1	14,7	14,1	11,2	9,2	9,4	7,9	10,4	11,4	10,0	10,6	6,3	6,3	5,5	
Lebenshaltungskosten																	
dar. Ernährung	1950 = 100	D	118,5	118,3	118,2	117,6	117,8	118,0	119,7	121,0	120,9	120,7	120,4	121,3	121,7	121,7	
Hausrat	"	"	125,1	124,8	124,5	123,3	124,0	124,5	128,1	129,3	128,3	127,9	127,0	128,6	129,7	129,7	
Bekleidung	"	"	111,7	111,6	111,4	111,4	111,4	111,3	111,3	110,2	112,0	112,2	111,8	112,0	112,0	112,0	
West-Berlin in vH der BRD	BRD = 100	"	108,4	108,7	108,3	108,1	108,3	108,3	108,5	114,1	113,8	113,9	114,6	114,7	114,7	114,7	
von Hamburg	Hbg. = 100	"	107,8	107,5	107,5	106,9	107,2	106,6	107,1	108,4	106,1	106,1	106,1	107,0	106,9	107,2	
Wechselkurse ¹¹⁾	DM-Ost	D	3,72	3,57	3,50	3,55	3,64	3,66	3,61	4,05	4,07	4,05	4,09	4,32	4,64	4,66	
Finanzen																	
Einnahmen aus Steuern ¹²⁾	Mill. DM	S	201,6	197,2	211,8	184,7	217,8	234,1	182,6	270,3	226,3	249,3	265,2	244,5	280,9	279,9	
dar. Umsatzsteuer	"	"	52,6	36,5	39,8	41,9	38,2	37,8	40,5	42,3	55,1	37,6	34,7	44,1	42,6	42,1	
Lohnsteuer	"	"	28,5	21,9	15,2	17,0	18,5	19,3	20,6	25,8	30,5	23,8	19,2	21,9	20,7	21,7	
Einkommensteuer	"	"	10,6	7,4	41,7	8,5	6,9	43,9	10,3	55,1	13,3	7,9	49,8	9,6	10,4	55,3	
Körperschaftsteuer	"	"	10,6	3,0	35,9	4,9	4,1	37,5	1,2	32,8	-2,5	0,3	33,4				

Gegenstand	Einheit †)	Woche:	Vorjahr					Gegenwart									
			26. Juli bis 1. Aug. 1959	2.-8. August 1959	9.-15. August 1959	16.-22. August 1959	23.-29. August 1959	26. Juni bis 2. Juli 1960	3.-9. Juli 1960	10.-16. Juli 1960	17.-23. Juli 1960	24.-30. Juli 1960	31. Juli bis 6. Aug. 1960	7.-13. August 1960	14.-20. August 1960	21.-27. August 1960	
			31.	32.	33.	34.	35.	27.	28.	29.	30.	31.	32.	33.	34.	35.	
Produktion																	
Geschäftstätigkeit in USA	1947/49 = 100		152,1	150,9	149,0	149,7	151,3	164,8	.	.	.	.	.	.	.	.
Industrieproduktion in USA			135,7	137,6	136,8	134,5	133,6	168,6	169,5	166,5	166,1	164,0	159,9	163,9	164,3	.	
Steinkohlenförderung in Westdeutschl. 1)	1000 t	WS	2193	2356	2287	2314	2330	2514	2756	2696	2674	2632	2573	2535	.	.	
„ „ „ Großbritannien								3723	.	3463	2918	.	.	.	.	.
Kohlenförderung in USA			6527	6214	6486	6446	6591	8850	1143	6609	7202	7425	7121	7303	.	.	
Rohstahlerzeugung in Westdeutschl. 1)			423	427	410	302	300	473	478	478	489	483	476	484	.	.	
„ „ „ USA			328	301	301	306	311	1415	1165	1373	1412	1391	1424	1412	1442	.	
Kraftwagenherstellung in USA	1000 Wagen		143	117	83	49	32	152	107	123	132	129	116	99	47	.	
Stromverbrauch in West-Berlin 2)	Mill. kWh		33,6	34,8	35,8	36,7	37,4	40,5	41,3	38,9	37,9	36,2	37,9	38,5	40,3	40,9	
Güterverkehr																	
Wagengestellung b. d. Dt. Bundesbahn 12)	1000 Wagen	WS	359,1	358,9	365,3	374,3	381,8	402,2	397,2	393,6	390,5	391,4	374,8	380,2	376,3	.	
Zahlungsverkehr																	
Zahlungsmittelumlauf in Westdeutschland u. West-Berlin . . .	Mill. DM	BSt	19921	18821	18475	17474	.	21164	20194	19898	18953	21554	20376	.	19820	18615	
Notenumlauf d. Bank von England . . .	£	Mi	2217	2211	2181	2144	2127	2225	2246	2270	2300	2319	.	2291	2258	2243	
„ „ Bank von Frankreich	Mrd. NF	Do	3452	3445	3387	3324	3368	33,9	35,9	36,3	35,5	36,7	36,8	36,4	.	.	
„ „ Niederländ. Bank	Mill. fl.	Mo	4384	4399	4280	4243	4266	4440	4687	4630	4605	4667	4747	4613	4576	4552	
„ „ Belgischen Nationalabk.	bfrs.	Do	116773	118863	117653	116214	115616	116551	120471	120664	120127	119338	121926	120905	119867	118499	
„ „ Schweizer	sfrs.	BSt	5786	5679	5595	5623	.	6125	6023	5993	6104	6184	6064	.	5983	6015	
„ „ Schwedischen	skr.	Do	5502	5308	5306	5256	.	5984	5824	5711	5647	5784	5563	.	5378	5529	
Zahlungsmittelumlauf in USA	\$	Mi	31890	31925	32071	31991	31951	31867	32155	32361	32199	32041	32044	32129	32184	32087	
Geld- und Kapitalmarkt																	
<i>Deutsche Bundesbank 3)</i>																	
Gold	Mill. DM	BSt	11305	11297	11286	11310	.	14488	11524	11608	11633	11646	11724	.	11789	11838	
Gesamtaktiva aus d. Auslandsgeschäft			11840	11608	11352	11268	.	16278	16513	16525	16778	16987	16908	.	17098	17301	
Inlandswechsel			448	464	422	448	.	1663	2499	2040	1869	1646	1630	.	1507	1479	
Kassenkredite 4)			653	1050	584	86	.	17	9	8	5	11	100	.	7	7	
Ausgleichsforderungen und unverzinsliche Schuldverschreibung			4124	4077	4087	4096	.	5096	5089	5328	5285	4558	4561	.	4133	4106	
Einlagen insgesamt			8763	9701	9302	9795	.	14873	16569	16683	17674	14627	15501	.	15752	17163	
darunter: von Kreditinstituten 5)			6262	7521	6683	7234	.	10866	13184	12129	12820	11253	12883	.	12232	13053	
von öffentlichen Einlegern			2289	1982	2417	2339	.	3786	3171	4341	4619	3140	2391	.	3293	3890	
<i>Halbmonatliche Bankenstatistik 6)</i>																	
Kurzfristige Kredite an Nichtbanken . . .			22448	.	22356	.	.	24597	.	24525	.	.	24640	.	.	.	
dar.: an Wirtschaftsuntern. u. Private an öff.-rechtl. Körperschaften . . .			19315	.	19319	.	.	21636	.	21561	.	.	21534	.	.	.	
Einlagen von Nichtbanken			3133	.	3036	.	.	2962	.	2964	.	.	3106	.	.	.	
darunter Spareinlagen			50076	.	50653	.	.	56051	.	56644	.	.	56054	.	.	.	
Bank von England			21209	.	21361	.	.	25034	.	25174	.	.	25287	.	.	.	
<i>Bank von England</i>																	
Regierungspapiere d. Emissionsabtlg. Forderungen der Bankabteilung . . .	Mill. £	Mi	2246,8	2246,7	2196,8	2196,7	2146,8	2247,5	2297,5	2297,5	2347,5	2347,5	2347,5	2347,5	2297,5	2297,9	
Einlagen			270,7	269,4	280,3	270,6	293,3	411,8	384,2	414,8	388,9	409,5	417,2	393,6	437,9	418,7	
Bundes-Reserve-Banken in USA			286,4	291,0	282,5	309,3	304,8	418,7	421,6	428,2	422,2	423,4	431,1	435,3	462,9	458,4	
Aktiva insgesamt	Mill. \$	Mi	52597	52370	52944	53105	52398	52109	52385	52987	53761	52337	52604	52275	53569	51924	
darunter: Goldzertifikate			18406	18396	18371	18371	18371	18094	18093	17999	17977	17901	17881	17805	17753	17756	
Regierungspapiere			26459	26553	26598	26536	26519	26219	26640	26514	26514	26684	27074	26944	27084	26763	
Einlagen insgesamt			19392	19235	19184	19238	19201	18734	19173	19109	19893	19106	19274	18928	19467	18766	
darunter: Regierungseinlagen			630	387	514	517	534	495	325	475	621	500	378	431	547	519	
Zinssätze																	
Tagesgeld in London	% p. a.	Sa	2 3/8-3 1/4	2-3 1/8	2 3/8-3 1/4	2 3/8-3 3/8	2-3 3/8	4 3/8-5 1/4	4 3/8-5 1/4	4 3/8-5 1/4	4-5 1/8	4 3/8-5 1/4	4 3/8-5 1/4	5 1/8-5 1/4	4 3/8-5 1/4	4 3/8-5 3/8	
Handelswechsel, 3 Mon., London . . .			4 1/4-5	4 1/4-5	4 1/4-5	4 1/4-5	4 1/4-5	6 1/2-7	6 1/2-7	6 1/2-7	6 1/2-7	6 1/2-7	6 1/2-7	6 1/2-7	6 1/2-7	6 1/2-7	
Effektenmarkt																	
Kursdurchschnitte festverzinsl. Wertpapiere im Bundesgebiet u. in W-Berlin																	
4 1/2%ige RM-Wertpapiere, auf DM 7)	vH	BSt	105,12	105,27	105,73	105,94	.	102,94	102,97	102,70	102,67	102,65	102,67	.	102,72	.	
5 1/2%ige DM-Pfandbriefe 8)			113,21	113,76	113,91	113,94	.	111,24	111,18	111,16	111,12	111,03	111,05	.	111,10	.	
5 1/2%ige DM-Komm.-Obligationen 9)			112,29	112,65	112,79	112,87	.	111,04	111,03	111,03	111,05	110,97	110,96	.	110,96	.	
6 1/2%ige DM-Pfandbriefe 8)			102,29	102,30	102,30	102,30	.	93,83	93,40	92,88	92,88	92,50	92,40	.	92,80	.	
8 1/2%ige DM-Industrieobligationen . . .			104,35	104,60	104,50	104,35	.	103,43	103,36	103,11	103,21	103,89	103,96	.	103,07	.	
Aktienindex, Westdeutschland 10)	31. Dez. 54 = 100	Fr	324,7	340,7	344,8	356,8	396,9	579,9	627,8	603,4	575,0	577,9	609,3	576,4	563,0	595,0	
Aktienindex, Großbritannien 10)	1. 7. 1935 = 100		237,0	245,7	248,7	255,4	258,0	315,2	317,8	311,3	314,8	309,4	315,8	329,4	327,7	332,9	
Aktienindex, USA 11)	\$ je Stück		674,8	668,6	658,7	655,4	663,1	641,3	646,9	630,2	609,9	616,7	614,3	626,2	629,3	636,1	
Wechselkurse																	
DM-Noten, Freiverkehr, Zürich	sfrs. je 100 DM	BSt	103,05	103,10	103,15	103,13	.	103,55	103,48	103,48	103,35	103,28	103,28	.	103,50	103,35	
„ Devisenkurs, New York	\$ je 100 DM	Fr	23,84	23,84	23,84	23,84	.	23,89	23,89	23,89	23,89	23,98	23,98	23,98	23,98	23,98	
„ „ „ Paris	NF je 100 DM		117,24	117,21	117,21	117,21	.	117,58	117,51	117,51	117,51	117,50	117,51	117,50	117,50	117,50	
DM-Ost, Mittelkurs, Berlin	je DM-West		3,71	3,74	3,79	3,88	3,81	4,64	4,47	4,54	4,59	4,59	4,56	4,56	4,64	4,63	
Weltrohstoffpreise																	
Indizes																	
Moody's Index	31. 12. 31 = 100	Fr	381,8	380,2	382,9	385,4	383,8	378,5	374,8	373,9	373,4	371,0	368,3	365,4	363,3	362,7	
Reuters Index	18. 9. 31 = 100		411,5	413,0	418,1	418,7	420,2	422,1	420,4	421,5	421,6	422,7	422,5	420,7	418,6	418,2	
DIW-Index 12)	1938 = 100	Mi	285,0	285,8	284,7	285,3	286,2	283,2	282,8	282,5	282,1	281,7	281,2	279,6	277,1	277,3	
dar. Nahrungs- und Genussmittel . . .			269,8	273,6	270,0	270,9	272,3	253,6	254,6	258,7	258,8	262,2	264,2	259,7	256,5	256,4	
Textilrohstoffe			338,8	336,0	335,0	333,8	334,7	337,6	336,6	333,4	329,0	328,3	326,1	325,2	325,2	326,2	
Metalle			258,6	259,1	263,8	264,3	263,8	265,6	266,5	268,1	268,1	267,6	266,6	270,4	264,1	263,6	
Preise																	
Weizen, hardw. II, loco, New York . . .	cts je 60 lbs		243,75	246,13	245,75	244,75	247,50	238,13	237,63	239,00	239,25	239,25	242,50	244,13	244,38	245,38	
Kaffee, Santos 4, loco, New York . . .	cts je lb		38,00	38,00	36,25	36,00	36,00	36,50	37,00	36,75	36,50	38,00	38,00	36,25	36,00	36,00	
Wolle, Kamms., Cr. 48's, loco, Bradford	d je lb		77,00	77,00	79,00	80,00	81,00	76,00	76,00	76,00	76,00	76,00	76,00	75,00	75,00	75,00	
Baumwolle, middl. 15/16, loco, New York	cts je lb		33,80	33,45	33,15	33,10	33,15	34,25	34,25	34,20	33,80	33,60	32,95	32,60	32,45	32,40	
Kupfer, Elektrolyt, p. Kasse, London	£ je lg.t																